

Konzert SONNTAG
2. FEBRUAR 2020
17.00 UHR *Tonhalle*
Maag ZÜRICH



Stadtharmonie Zürich
Oerlikon – Seebach
Carlo Balmelli, Leitung



... und durch die Mitte fliesst ein Bach.

Wohnen in der «Ziegelei Lufingen»

Ab Frühling 2020 zu vermieten: 2½- bis 5½-Zimmerwohnungen

Jetzt anmelden: www.ziegeleilufingen.ch

BGZ

Baugenossenschaft
Zentralstrasse



Miterleben

Wir engagieren uns für unvergessliche Kulturmomente

UBS Switzerland AG
Schaffhauserstrasse 339, 8050 Zürich, Tel. 044 315 45 45

ubs.com/schweiz

© UBS 2019. Alle Rechte vorbehalten.



DAS PROGRAMM

CRISTÓBAL HALFFTER *Tiento del Primer Tono y Batalla Imperial*

FRANCO CESARINI *Symphony No. 1 «The Archangels»*

I. Gabriel, the Messenger of Light

II. Raphael, the Guide of Souls

III. Michael, the Prince of the Heavenly Host

IV. Uriel, the Time Keeper

/ Pause /

JOSÉ SUÑER ORIOLA *El Jardín de las Hespérides*

La Búsqueda

Ladón

Las Ninfas

Huida y Retorno

BILLETTERKAUF

- Online: tonhalle-maag.ch
- Billettkasse Tonhalle Maag: Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich
Tel +41 44 206 34 34, E-Mail boxoffice@tonhalle.ch
- Billettkasse Paradeplatz: Credit Suisse Schalterhalle, Paradeplatz 8, 8001 Zürich

Kartenpreise

Kategorie 1 Fr. 58.-

Kategorie 2 Fr. 52.-

Kategorie 3 Fr. 46.-

Kategorie 4 Fr. 38.-

Öffnung der Tageskasse am Konzerttag um 15.00 Uhr.

Nach dem Galakonzert Restauration im Foyer.



SO BLEIBEN SIE INFORMIERT

Unser Facebook-Friend werden [@stadtharmoniezuerich](https://www.facebook.com/stadtharmoniezuerich), oder melden Sie sich auf stadtharmonie.ch für unseren Newsletter an.

DER DIRIGENT

Der 1969 geborene Tessiner **Carlo Balmelli** erlangt 1991 am Konservatorium in Bern in der Klasse von Prof. Branimir Slokar das Lehrdiplom für Posaune und zwei Jahre später den «Höheren Studienausweis». 1990 beginnt er zudem die Ausbildung zum Kapellmeister in der Klasse von Dr. Ewald Körner und besucht gleichzeitig weiterführende Studien bei Horst Stein in Basel, Ralf Weikert in Zürich und Gustav Kuhn in Mailand.

Seit 2005 ist Carlo Balmelli der musikalische Leiter der Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach und massgeblich für ihre musikalische Weiterentwicklung verantwortlich. Daneben engagiert er sich in der Nachwuchsförderung, sei es als Musikschulleiter der Musikschule des Conservatorio della Svizzera italiana oder als Lehrer an diversen Musikschulen im Tessin.



DAS ORCHESTER

Die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach ist ein ausgebautes sinfonisches Blasorchester der Höchstklasse mit rund 85 Amateurmusikerinnen und -musikern. Ausgewogenheit des Klangkörpers, Vielfalt der Klangfarben, Musikalität und Virtuosität der Interpretation charakterisieren die Auftritte dieses Orchesters.

2020, EIN JAHR DER WETTBEWERBE

Oftmals ist das Tonhallekonzert für die Stadtharmonie der Saisonhöhepunkt. Nicht so im 2020. Mit der Teilnahme am ***Certamen Internacional de Bandas de Música in Valencia*** hält das Musikjahr 2020 ein weiteres absolutes Highlight bereit. Es wird einer von zwei Auftritten an renommierten Blasmusikwettbewerben:

Am Samstag 2. Mai tritt die Stadtharmonie auf Einladung der Veranstalter am ***Musikpreis Grenchen*** auf. Sie stellt sich dort in der Kategorie Höchstklasse unter anderem der Konkurrenz von Stadtmusik Luzern und Concordia Fribourg.

Mitte Juli geht die Reise dann ein ganzes Stück weiter nach Süd-Westen, an den renommierten internationalen Blasmusikwettbewerb in Valencia. Auf den Auftritt im weltberühmten Palau de la Música am Samstag 18. Juli freuen sich die Musikerinnen und Musiker ganz besonders.

Heimischer Support ist an beiden Anlässen natürlich sehr willkommen!

TIENTO DEL PRIMER TONO Y BATALLA IMPERIAL – Cristóbal Halffter (*1930)

«Für Paul Sacher in tiefster Freundschaft und mit herzlichen Glückwünschen.» Mit dieser Zueignung widmete der spanische Komponist Cristóbal Halffter sein zehnminütiges Orchesterwerk «*Tiento del primer tono y batalla imperial*» seinem Freund aus Basel. Es entstand 1986 im Auftrag der Basler Orchester-Gesellschaft anlässlich des 80. Geburtstages Paul Sachers und wurde durch das Sinfonieorchester Basel unter der Leitung des Komponisten im selben Jahr in Basel uraufgeführt.

Paul Sacher (1906 – 1999) prägte als Dirigent und Mäzen die Entwicklung der klassischen Musik im letzten Jahrhundert massgeblich mit. Dank der immensen materiellen Mittel seiner Familie — er hatte in die wohlhabende Unternehmerfamilie Hoffmann-La Roche eingeheiratet — konnte er unzählige Werke bei den profiliertesten zeitgenössischen Komponisten in Auftrag geben und zur Aufführung bringen. Sein Wirken für die Neue Musik mündete schliesslich in der Gründung der Paul Sacher Stiftung. Diese in Basel beheimatete Stiftung bewahrt die Nachlässe vieler bedeutender Komponisten des 20. Jahrhunderts — Igor Strawinsky und Anton Webern seien beispielhaft genannt — und betreibt ein musikwissenschaftliches Forschungsarchiv mit internationaler Ausstrahlung.

Für sein klingendes Geburtstagsgeschenk verwendet Cristóbal Halffter als Grundlage zwei alte spanische Orgelwerke: «*Tiento del primer tono*» des Renaissancekomponisten Antonio de Cabezón (1510 – 1566) und die barocke «*Batalla imperial*» von Juan Bautista Cabanilles (1644 – 1712).

Als «*Tiento*» wurden in der spanischen Renaissance Instrumentalstücke mit einer Anreihung kontrapunktischer Themen bezeichnet. Sie wirken beinahe improvisiert. Der erste Teil von Halffters Komposition zitiert diese träumerische Musik Cabezóns offen und mischt sie mit modernen Stilmitteln. Nach der Kulmination in einem dissonanten Höhepunkt lässt Halffter den Namen des Widmungsträgers in Form der Tonfolge *eS-A-C-H-E-Re* erklingen. Die «*Batalla imperial*», ein fulminantes barockes Schlachtengemälde, stellt im zweiten Teil des Werkes Blechfanfaren und – als Hommage an Sachers Herkunft und Wirkungsstätte – Basler Trommeln in den Mittelpunkt. In Cabanilles' originalem Orgelwerk finden die Spanischen Trompeten, diese optisch auffälligen horizontalen Zungenpfeifen, besondere Verwendung. Naheliegend, wenn man berücksichtigt, dass es für diese effektvollen Register solch klingende Namen wie *Trompeta de batalla* oder *Trompeta imperial* gibt.

Abgesehen vom dreijährigen Exil während des spanischen Bürgerkriegs (1936 – 1939) in Deutschland, der Heimat des einen Grossvaters, wuchs Cristóbal Halffter in Madrid auf. Die Begegnungen mit dem bedeutenden spanischen Komponisten Manuel de Falla (1876 – 1946) im Freundeskreis der Familie prägten sein musikalisches Verständnis nachhaltig. Ruhend auf dem Fundament der spanischen Tradition suchte er fortan nach der Verschmelzung der spanischen Musik mit den wesentlichen Neuerungen der europäischen Avantgarde.

SYMPHONY NO. 1 «THE ARCHANGELS» – Franco Cesarini (*1961)

Dem Tessiner Franco Cesarini gelang es, sich seit den 1980er-Jahren eine internationale Reputation als Komponist für Blasorchesterwerke aufzubauen. Seit seinen umfassenden Musikstudien in Mailand und Basel wirkt er als Komponist und Dirigent sowie als Dozent für Blasorchesterleitung und Musiktheorie. Dies zunächst an der Zürcher Musikhochschule und seit 2001 am Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano. Ebenda leitet er zusätzlich seit 1998 erfolgreich die «*Civica Filarmonica di Lugano*». Mit der Königsdisziplin des orchestralen Komponierens, der Kreation einer Symphonie, liess sich Cesarini Zeit. Mit der bereits stolzen Opuszahl 50 entstand im Jahre 2015 seine erste Symphonie, mit dem religiösen Zusatz «*Die Erzengel*» benannt. Nach der Uraufführung in Lugano präsentierte Cesarini dieses Werk im Rahmen der ersten Austragung der «*European Championship for Wind Orchestras*» 2016 im niederländischen Utrecht einem internationalen Publikum. Die «*Civica*» hatte als damalige amtierende Schweizermeisterin eine Einladung zu diesem Prestigeanlass erhalten.

In spätromantischer Tonsprache schuf Franco Cesarini eine gut 35-minütige Blasorchestersymphonie mit grossen Entwicklungsbögen. Trotz der deutlich ausgesprochenen Thematik kann dieses Werk nicht als Programmmusik betrachtet werden. Cesarini benutzt lediglich die Attribute der genannten Erzengel als Inspiration. Als musikalische Grundlage dienen ihm Motive aus der Gregorianik. Dies lässt den feierlich sakralen Ausdruck manch inniger Passage erklären.

Über die Religionsgrenzen hinweg symbolisieren die himmlischen Engelswesen göttliche Boten. In christlicher Darstellung überbringt der Erzengel Gabriel Maria die frohe Botschaft der bevorstehenden Geburt des Gottessohnes. Im Seitenthema des Kopfsatzes der Symphonie ist Demut und Dankbarkeit regelrecht spürbar. Und in der Coda die strahlende Vorfreude auf das kommende Ereignis.

Dem Aufbau einer klassischen Symphonie folgend, ist der anschliessende Satz ruhig ausgestaltet. Als klingendes Gemälde des Erzengels Raphael — der Heilende und Patron der Pilger und Reisenden — evoziert Franco Cesarini die Suche nach dem Sinn des Lebens. Die kontemplative Musik lässt Raum, um den Gedanken freien Lauf zu gewähren.

Der dritte Satz ist dem kämpferischen Erzengel Michael, dem Fürsten der himmlischen Heerscharen, gewidmet. Auch hier folgt Cesarini dem klassischen Aufbau. Mit ungeraden Metren verleiht er diesem Satz einen Scherzo-Charakter.

Für den Finalsatz seiner ersten Symphonie lässt sich Franco Cesarini durch den «*vergessenen*» Erzengel Uriel, den Wächter des Paradieses und der Zeit, inspirieren. Im Gegensatz zur oben genannten Trias findet Uriel seit dem Konzil von Trient (1545–1563) in der Bibel keine Nennung mehr. Jedoch in der Musikgeschichte: In Joseph Haydns wegweisendem Oratorium «*Die Schöpfung*» fällt ihm die tragende Tenorpartie zu.

EL JARDÍN DE LAS HESPÉRIDES – José Suñer Oriola (*1964)

José Suñer Oriolas symphonisches Werk «*El Jardín de las Hespérides*» beschreibt musikalisch Geschehnisse aus der griechischen Mythologie: Die Heldentaten des Herakles im Garten der Hesperiden. In jenem mythenumwobenen Garten am äussersten Rand der Welt bewachten einige Nymphen, die Hesperiden, zusammen mit dem hundertköpfigen Drachen Ladon den Baum mit den goldenen Äpfeln der Unsterblichkeit. Als elfte seiner zwölf Aufgaben erhielt Herakles von Eurystheus den Auftrag, diese Äpfel zu pflücken. Dies gelang ihm durch eine List.

Suñer Oriola schuf gewissermassen eine moderne symphonische Dichtung mit bildmalerischen Klängen. Der musikalische Gestus reicht dabei von spätromantischen Anleihen bis zu Funkrhythmen. In durchkomponierter Weise erzählt das Werk in vier Teilen von Herakles' Suche nach dem Hesperidengarten, von seiner Auseinandersetzung mit dem Drachen Ladon, von den Nymphen und schliesslich von der Flucht und Rückkehr von Herakles nach seiner vollendeten Heldentat.

José Suñer Oriola stammt aus der Provinz Valencia, der spanischen Hochburg des symphonischen Bläsermusizierens. Nebst seiner Tätigkeit als vielgefragter Komponist hat er eine Anstellung als Perkussionist im professionellen Blasorchester «*Banda Municipal de Valencia*» inne. Seine Werke erfreuen sich auch hierzulande grosser Beliebtheit. So erhielt er in jüngster Vergangenheit gleich zwei Kompositionsaufträge für anspruchsvolle symphonische Werke von hiesigen Blasorchestern: «*Soulful Stones*» entstand 2018 im Auftrag des Blasorchesters Siebnen, und kürzlich erst wurde die «*Aulos Symphony*» durch das gleichnamige Projektorchester uraufgeführt.

«*El Jardín de las Hespérides*» entstand im Jahre 2015 im Auftrag des spanischen Blasorchesters «*Societat Musical Instructiva Santa Cecilia de Cullera*». Durch deren Darbietung am renommierten Musikwettbewerb «*Certamen Internacional de Bandas de Música*» in Valencia erlangte dieses Werk grosse Bekanntheit. Seine Programmation im diesjährigen Galakonzert in der Tonhalle Maag kommt für die Stadtharmonie nicht von ungefähr. Im kommenden Sommer stellen wir uns freudig und motiviert unserer persönlichen Herkulesaufgabe: Der Teilnahme am «*Certamen*» in Valencia.

MUSIKSHOP Die Liveaufnahmen unserer Tonhallenkonzerte finden Sie im Onlineshop: www.stadtharmonie.ch



MUSIKHAUS BUCHER

The professional touch •

Ihr Spezialgeschäft für Blasinstrumente
Reparaturwerkstatt · Vermietung
Zubehör · Noten

www.musikbucher.ch

Wattstrasse 15
8050 Zürich - Oerlikon
Tel. 044 312 58 43
mail@musikbucher.ch